

## Entwicklung eines Leistungszentrums für den SV Werder Bremen

### 8. Treffen (Zoom-Konferenz) der Vorbereitungsgruppe für den weiteren Verlauf am 01.04.2021, 16:30 bis 18:00 Uhr

**TEILNEHMER\*INNEN:** Hanns Ullrich Barde; Markus Birzer (Moderation); Dr. Sylke Draschba; Steffen Eilers; Sabine Frölich; Hellena Harttung; Gudrun Herrmann; Dr. Hess-Grunewald; Hildegard Jansen; Helmut Kersting; Peter Rengel; Michael Rudolph; Marion Skerra; Prof. Dr. Axel Viereck; Bianca Wenke; Stephan Wilke; Heinz-Günther Zobel;  
Entschuldigt: Reinhard Viering (wird dauerhaft von Frau Skerra vertreten);;

### **KURZ-/ERGEBNISPROTOKOLL**

[Anmerkungen: Das Protokoll spiegelt nicht den zeitlichen Ablauf der Wortmeldungen wider, sondern fasst die diskutierten Punkte thematisch zusammen.]

#### Begrüßung

Der Moderator des Gesamtverfahrens, Markus Birzer (Politik- und Unternehmensberatung Markus Birzer, Hamburg), begrüßt die Teilnehmenden.

#### Protokollkorrektur

Es gibt eine Protokollkorrektur von Frau Harttung. Diese wurde im Protokoll korrigiert und die Neufassung an die Teilnehmenden verschickt.

#### Nächster Termin

Als nächster Termin steht Dienstag, der 20. April 2021, 16:30 bis 18:00 Uhr fest.

#### Diskussion zum Papier „Vorschlag des Begleitgremiums zum Moderationsverfahrens Leistungszentrum“

Her Eilers bringt seine Irritation zum Ausdruck über einen Vorschlag von Herrn Birzer, über den in der Arbeitsgruppe Internet gesprochen worden sei. Herr Birzer habe vorgeschlagen, dass man nach Punkt 3 (Analyse, Auswertung im Begleitgremium) keine weiteren konkrete Methodenbausteine bereits jetzt ausformulieren sollte, sondern – so man sich auf eine Fortführung des Verfahrens einigt – danach die weiteren konkreten Schritte zu planen. Herr Prof. Viereck ist der Meinung, man sollte durchaus das gesamte Verfahren skizzieren. Ggf. müsse der im Vorschlag formulierte Ablauf neu überdacht werden, aber eine Gesamtkonzeption anzubieten halte er für sinnvoll. Dem stimmen weitere Personen zu und somit wird im Folgenden über die Punkte ab Punkt 4 diskutiert.

Frau Skerra merkt an, dass man sich bis Punkt 3 einigt sei. Bedenken habe sie bei den Punkten 4 und 5. Die Freiraumplanung hat in diesem Projekt einen großen Stellenwert. Aber auch der Hochbau findet sich zu wenig wieder. Die Behörde hält für beide Bereiche Planungswettbewerbe für sinnvoll. Eventuell könne man auch beide Bereiche verschränken. In jedem Fall muss es nach dem Punkt 3 eine breite Beteiligung geben. Man könne auch abwarten, was sich bis Punkt 3 in den bis dahin stattgefundenen Beteiligungselementen (Beteiligungsspaziergänge und Workshops) ergeben hat. Auf jeden Fall ändere sich nach Punkt 3 die Rolle der Behörde, da sie vermutlich einen Auftrag der Politik bekomme, das Verfahren zu begleiten. Das Ziel sei jedenfalls eine breite Beteiligung, um zu einer Einigung zu kommen.

Herr Birzer erklärt, dass man statt Wettbewerben auch ein kooperatives Verfahren durchführen könne. Dabei arbeiten verschiedene Teams Lösungen aus, die der Öffentlichkeit (und den anderen Teams) vorgestellt werden. Man arbeitet so lange an den Lösungen, bis die optimale Version feststeht. Die Teams könnten z.B. die von SV Werder Bremen beauftragten Planer\*innen, eine Team aus Studierenden und ein Team aus der Behörde sein. Für Frau Skerra ist es wichtig, dass Fachplaner\*innen – in welcher Form auch immer – den Prozess begleiten. Die Aufgabe sei hochkomplex, Modelle müssten erarbeitet werden etc. Man kenne dies aus anderen Prozessen.

Frau Hartung sieht keinen Widerspruch und ist der Meinung, dass man verschiedene Elemente vielleicht verbinden kann. Eventuell gebe es auch Variationen. Auch Herr Prof. Viereck kann sich vorstellen, die jetzigen Punkte 4 und 5 zusammenzufassen und das eine Punkt 4a, das andere Punkt 4b zu nennen. Auch an dem Begriff Planungswerkstatt halte er nicht fest.

Herr Dr. Hess-Grunewald betont, dass der wichtigste Punkt der Punkt 3 sei. Dort werde eine sehr wichtige Entscheidung getroffen. Insgesamt solle man sich eine Offenheit im Prozess erhalten. Kritisch sieht er die angesprochenen Wettbewerbe. Man habe sich bereits zwei Jahre lang in internen Planungen Gedanken gemacht.

Für Herrn Eilers könnte eine Entscheidung im Punkt 3 sein, dass das Stadion auf der Pauliner Marsch entstehen soll. In der folgenden Planungsphase könnte man dann verschiedene Standorte auf der Pauliner Marsch prüfen. Frau Skerra stimmt dem zu, die Offenheit, wo das Stadion gebaut werden soll, ist wichtig. Die weiteren Punkte ab Punkt 4 müsse sie erst im Haus abstimmen.

Herr Prof. Viereck hält die Anmerkungen von Frau Skerra für sehr konstruktiv und regt an, dass sie – in Abstimmung mit ihren Kolleg\*innen einen Vorschlag für den Punkt 4 unterbreiten möge. Frau Skerra stimmt dem zu.

Herr Barde ärgert sich, dass diese grundlegenden Kommentare so spät kommen. Man hätte sich die Arbeit sparen können. Insgesamt stelle das Papier aber eine Richtschnur dar, den kleinsten gemeinsamen Nenner.

Frau Hartung merkt an, dass man sich auch darüber unterhalten müsse, wie die Entscheidung im Punkt 3 getroffen werde. Für Herrn Dr. Hess-Grunewald ist wichtig, dass die Entscheidung dann auch Verbindlichkeit habe.

Im Folgenden wird Punkt 6 diskutiert (Entscheidung von Werder Bremen und von der bremischen Politik und der Verwaltung).

Herr Dr. Hess-Grunewald sieht in dem Punkt eine Menge – auch politischen – Sprengstoff. Es könnte sein, dass im Verfahren eine Vielzahl von Anforderungen, Wünschen etc. zusammenkommen. Eventuell kommt Werder Bremen aber dann zu dem Ergebnis, dass dies nicht zu realisieren sei. Für ihn sei aber wichtig, dass – falls man sich für eine Nichtrealisierung des Projektes entscheide – dies keine Entscheidung für „alle Ewigkeit“ sein könne. Dinge können sich verändern und eine Neubefassung mit dem Projekt könnte zu einem späteren Zeitpunkt wieder anstehen. Daher sollte dies auch in einem Abschlusspapier vermerkt werden.

Zu Punkt 7: Auf die Frage, wie oft der Prozess der Verstellung in der Öffentlichkeit stattfinden soll, merkt Herr Prof. Viereck an, dass man dies situativ entscheiden sollte – ja nach Nachfrage aus der Öffentlichkeit.

Zu Punkt 8: Für Frau Hartung ist es wichtig, dass dieser Punkt dort stehe. In diesem Punkt müsse man auf jeden Fall die Öffentlichkeit mitnehmen. Herr Dr. Hess-Grunewald sieht es kritisch, dass nach Ablauf des Moderationsprozesses ein weiterer Diskussionsprozess in Form eine Leitbildkontraktverfahrens folgen soll. Es könnten die Ergebnisse des ersten

Verfahrens konterkariert werden. Herr Eilers gibt zu Bedenken, dass ein Moderationsprozess, wie er nun gestartet sei, im Leitbildkontrakt nicht vorgesehen sei. Er sieht einen neuen Kontrakt als eine Weiterentwicklung des bestehenden Kontraktes. Er hält es aber nicht für notwendig, dazu einen neuen Moderationsprozess zu starten, sondern man könnte mit denjenigen, die in dem Moderationsprozess dabei sind, den Kontrakt neu schreiben. Man sollte das gesamte Verfahren nicht künstlich in die Länge ziehen.

Frau Harttung widerspricht dem. Für sie heiße das zwar nicht, dass man nicht bereits eine Grundsteinlegung durchführen könne. Es benötige aber einen neuen Prozess für die Erneuerung des Kontraktes.

Herr Kersting meint ebenfalls, dass sich das Leitbild nach Abschluss des Moderationsverfahrens verändern muss. Die bestehenden Flächen-, Nutzungs- und Bebauungspläne lassen die Neubebauung nicht zu. Daher sollte der Punkt 8 im Papier bestehen bleiben.

Herr Pof. Viereck schlägt vor, den Punkt 8 so zu belassen und nicht weiter zu konkretisieren.

Herr Dr. Hess-Grunewald gibt zu Bedenken, dass es ja nicht nur um Neubauten gehe. Es bestehen jetzt bereits Baukörper, die Teil der Pauliner Marsch sind. Für Frau Harttung geht es nicht nur um Ertüchtigung bestehender Gebäude. Herr Eilers gibt ebenfalls zu bedenken, dass für viele Menschen die Neuplanungen einen Bruch des Kontraktes darstellen.

#### Internetseite

Zum Ende der Sitzung wird der aktuelle Stand der Internetseite präsentiert. Es gibt einige kleinere Anmerkungen, die von der AG Internet aufgegriffen und im weiteren Verlauf bearbeitet werden.

gez.

Markus Birzer